



■ Noch ist es nur ein Hinweis, aber im Sommer 2021 könnte die neue Waschstraße in Sulingen schon ihren Betrieb aufnehmen.

■ Die Jantzon-Gruppe betreibt fünf Waschstraßen „Man muss immer mit der Zeit gehen“

Heizöl, Erdgas, Ökostrom, 50 Tankstellen im niedersächsischen und ostwestfälischen Raum - da sind die fünf Waschstraßen für die Jantzon-Gruppe bloß ein Nischenprodukt. Aber ein spannendes. Sonst würde Seniorchef Karl-Heinz Jantzon mit seinen fast 75 Jahren sich bestimmt nicht noch immer mit den neuesten Entwicklungen im Waschgeschäft beschäftigen. Eigentlich hat er das Unternehmen längst seinem Sohn Lars übertragen, aber den Neubau der Waschstraße in Sulingen, den möchte er doch gerne noch selbst über die Bühne bringen. Und dann? Dann wartet der „Wichtelgarten“ auf ihn.

Detlef Passeick

Was 1966 mit dem Vertrieb von Heizöl und Diesel im niedersächsischen Sulingen begann, weitete sich mit einem stetig wachsenden Tankstellennetz und neuen Angeboten zu einem gesunden mittelständischen Unternehmen. Waschstraßen spielten bis 2003 dabei überhaupt keine Rolle. Schon vorher reiften im Kopf allerdings die ersten Gedanken bei Karl-Heinz Jantzon, dass man es ja doch mal mit einer Waschstraße auf dem Betriebsgelände in Sulingen versuchen könnte. Man versuchte – und es klappte. Nicht ohne Stolz sagt er noch heute: „Unsere Waschstraßen haben dafür gesorgt, dass das Waschgeschäft in den Portalanlagen weggebrochen ist. Die erste Waschstraße schlug ein und wir haben den Tankstellen die Wäschen regelrecht geklaut.“

Karl-Heinz Jantzon (rechts) kümmert sich noch um die Waschanlagen-technik und den Neubau in Sulingen, Fabian Schlechter (links) ist der Leiter der Waschstraßen.

Na ja, und dann kamen die Tipps, wo sich Grundstücke eignen könnten für eine Waschstraße. Nach und nach. Karl-Heinz Jantzon hat sich niemals selbst auf die Suche gemacht, er hat einfach zugehört, wenn ihm etwas zugeflüstert wurde. Und dann, je nachdem, zugeschlagen. Irgendwann kam Diepholz dazu, ein regelrechter Autohof, Bad Oeynhausen hat längst eine

von der Jantzon-Gruppe betriebene Waschstraße, in Northeim gesellte sich eine dazu, 2011 dann Achim.

■ Zu 95 Prozent habe ich Glück gehabt

Keine Berater, keine detaillierten Rentabilitätsberechnungen? „Ach was. Ich habe mein ganzes Leben fast nur aus





Manuelles Nachledern gab es noch nie und wird es auch künftig nicht geben.

dem Bauch heraus entschieden“, betont Jantzon entspannt aber doch mit Nachdruck. Um etwas leiser hinzuzufügen: „Zu 95 Prozent habe ich Glück gehabt.“ Was natürlich nicht heißt, dass man sich nicht die Konkurrenzsituation vor Ort genau angesehen habe. Denn: „Ich weiß ja, was im Markt geschieht. Und den muss man schon genau beobachten.“

So war es auch 2011, als die Waschanlage in Achim gebaut wurde. „Man muss modern sein“, so Jantzons Credo. Und so entstand direkt an der Autobahn und in einem Gewerbegebiet auch noch eine überdachte Saugerhalle. Das sprach sich schnell herum. Die Folge: 60.000 Wäschen im Jahr 2018 bei einem Durchschnittspreis von rund elf Euro und damit etwas mehr als im Schnitt

aller fünf Anlagen. Doch das Jahr 2020 führte zu einem drastischen Rückgang. Nicht nur wegen Corona, sondern vor allem wegen einer Baustelle, die die Zufahrt deutlich erschwerte.

■ Eine Saugerhalle und ein guter Service

Konkurrenz? „Oh, ja, gewaltige. Theoretisch jedenfalls.“ In Posthausen, ein paar Kilometer entfernt liegt die Dodenhof-Shopping mall: fast 50 Geschäfte, fünf Millionen Besucher*innen jährlich laut Eigenwerbung – und eine Waschstraße. Aber gut, in Achim war die Wäsche zwar teurer, aber das hielt offensichtlich die Kund*innen nicht ab. Und man fuhr auf dem Weg nach Posthausen quasi direkt an der Jantzon-Anlage vorbei. „Und wir haben ja nicht nur die Saugerhalle, sondern auch einen ausgesprochen guten Service.“

Und doch: „Nach zehn Jahren stellen Sie fest, dass andere Anlagen noch moderner sind“, findet Karl-Heinz Jantzon: „Man muss immer mit der Zeit gehen.“ Und diese neue Zeit wird beginnen – zunächst in Sulingen. Und da kann mal wieder etwas Glück helfen. Denn unmittelbar neben der 2003 gebauten Anlage befindet sich ein ehemaliges Autohaus, das die Gruppe mit ei-

ner modernen Waschstraße versehen will.

■ Möglichst viel automatisch laufen lassen

Und das mit allem Zipp und Zapp. Den Kund*innen soll ein richtiges Wascherlebnis geboten werden. Schaumbeleuchtung wird dazugehören, ein modernes Bezahlsystem über Handy sowieso. Dazu Strom aus Sonnenenergie und Wasserkraft sowie eine neue Staubsauganlage mit acht überdachten Plätzen statt bisher vier. Und das Waschen soll möglichst automatisch ablaufen. Denn: „Wir haben es mit dem Service, der Manpower bei der manuellen Vorwäsche einfach übertrieben. Es bindet Personal und Kosten.“ Und auch die Rückmeldung bei den Kund*innen war durchaus nicht nur positiv: „Manche sagten, das dauert zu lange. Das Auto ist ja schon nach der Vorwäsche sauber. Sie könnten jetzt eigentlich gleich die Anlage verlassen und das Auto trocken fahren.“

Eine Million Euro wird die Jantzon-Gruppe in das ehemalige Autohaus investieren. Im kommenden Sommer soll die neue Anlage eröffnet werden – wenn alles klappt. Dann wird Karl-Heinz Jantzon 75 und hat bereits andere Pläne: seinen Wichtelgarten. Die Krippe mit Kurzzeitbetreuung für kleine Kinder vormittags von 1-3 Jahren hat er selbst ins Leben gerufen und vor 27 Jahren einen großen Spielplatz gebaut. Spenden braucht es natürlich immer und die will er als 1. Vorsitzender einsammeln. Und da sind auch noch die vier Offenställe mit drei Alpakas, zwei Shetland-Ponys und je zwei Eselpaaren. Langweilig wird ihm da bestimmt nicht. ■



In Achim gibt es noch die manuelle Vorwäsche, beim Neubau in Sulingen wird sie automatisch ablaufen.